

Streifzüge

durch die Geschichte des romantischen
PLITTERSDORF AM RHEINE.

Von Geistl. Rat Dr. theol. Dr. phil. Albert Groeteken
Rel.-Prof. der ehem. Dtsch. Lehrerbildungsanstalt S. H. S.
Ehrenmitglied des M.-G.-V. „Eintracht“, Plittersdorf a. Rh.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Der getreue Eckart des Deutschen Volkes, Ernst Moritz Arndt, hat gerade Plittersdorf oft und gern gepriesen: „Plittersdorf, durch seine herrliche Lage am Ufer des Rheines, in der Nähe von Bonn und Godesberg, den Sieben Bergen gegenüber, in fruchtbarem Gelände, ist seit der Römerzeit ein gesuchtes Plätzchen gewesen.“

Alexander von Humboldt, der berühmte Weltreisende, erklärte Plittersdorf für das „Achte Wunder der Welt.“ Welch' hohes Lob!

Aus der strahlenden Vergangenheit weltlicher Geschhnisse leuchtet uns die hohe Bedeutung des herrlich gelegenen, durch Jahrhunderte an Bewohnern kleinen, aber an Bedeutung und Wert stets geschätzten Dorfes deutlich entgegen. An der alten Römerstraße von Koblenz nach Bonn den Rhein entlang entstanden, zählte es noch 1834 nur 555 Einwohner in 103 Häusern (536 Kath., 12 Evang. und 8 Israel.). 100 Jahre später, 1934, gab es hier 2061 Bewohner (1649 Kath., 400 Evang., 12 Israel.). Noch bis nach 1900 lag Plittersdorf fast ganz getrennt von Godesberg selbst rings von Äckern umgeben. Nur drei Häuser standen an der langen Plittersdorfer Straße nach Godesberg, einem Feldwege, wo jetzt Haus an Haus steht.

Schon die Römer ließen sich hier auf fruchtbarstem Boden, das Rheingestade entlang, nieder. Durch eine Hohe Burg am Ende der Plittersdorfer Aue nordwärts schützten sie die von Drusus († 9 v. Chr. Geburt) angelegte Castra Bonnensia, das Römerlager an der heutigen Nordstraße in Bonn. Kriege haben sie längst zerstört. Aber im Februar 1886 brachten Ausgrabungen fünf Römergräber mit Beigaben nahe der einstigen Burg zutage. Ebenso fand sich ein Römergrab am Südende des Dorfes, im Garten der prachtvollen Villa Leser auf dem Rech. Es steht heute fest, daß die Römer bereits den Godesberger Mineralbrunnen, einen heilkräftigen Eisensäuerling, kannten.

Die ältesten deutschen Kaiser, die Karolinger, besaßen hier eine königliche Villa mit Weingarten, die König Arnulf († 899) dem Stift Gandersheim zur Gewinnung von Meßwein schenkte. Kaiser Otto II. wiederholte die Schenkung im Jahre 975.

Auch andere Stifte und Klöster von nah und fern besaßen bald in diesem, von der Sonne reich gesegneten, von schirmenden Bergen weit im Bogen umgebenen, von fleißigen Franken besiedelten, fruchtreichen Fleckchen Erde ausgedehnte Ländereien und Weingärten. Vor allen gilt das von der Zisterzienser-Abtei Heisterbach gegenüber dem Rhein im Siebengebirge. Sie besaß hier in Plitters-

dorf den **Auerhof**, in dessen Gelände die Hohe Burg noch lange gelegen war, ebenso das älteste kleine Gotteshaus, die **St.-Georgs-Kapelle**, auf erhöhtem Rheinufer. Sie galt durch Jahrhunderte als Wahrzeichen der Rheinschiffer. Als Napoleon Bonaparte 1802 die Abtei aufhob, schenkte er den Auerhof mit seinen reichen Einkünften seinem Bruder Joseph Bonaparte. Mit dem Sturze Napoleons verlor sein Bruder den reichen Besitz, der dann an die preussische Regierung und durch Verkauf an den reichen Bankier Abraham Schaaffhausen kam. Im Herrenhause des Auerhofes ließ sich seine Tochter, die konvertierte Sibylla Mertens-Schaaffhausen, nieder und sammelte hier Kostbarkeiten der Kunst und Altertümer und zog dadurch manche Gelehrte nach Plittersdorf. In den Jahren seit Herbst 1825 weilte auch ihre Freundin, Deutschlands größte Dichterin, **Annette von Droste-Hülshoff**, öfter lange und gern auf dem Auerhofe in Plittersdorf. Die edle Dichterin pflegte hier ihre erkrankte Freundin und deren Kinder. Der Abschied von diesem herrlichen Landsitz wurde ihr stets sehr schwer. Beinahe wäre sie dauernd hier geblieben. Annetten- und Sibyllenstraße erinnern seit 1927 an diese beiden Freundinnen. 1882 kam der Auerhofbesitz an den neugeadelten Adolf von Carstanjen, der das alte schlichte Herrenhaus 1892 zu einem mächtigen Schloßbau mit wuchtigem hohen Turm umwandelte. Im Süden seines Parkes errichtete er 1895 auch ein imposantes großes **Mausoleum** als Familiengrabstätte. Das Schloß selbst ging vor ein paar Jahren in den Besitz der Regierung über.

Das Cassiusstift in Bonn, das Andreasstift in Köln, die Deutschherren-Kommende in Muffendorf, das Birgittenkloster Marienforst vor Godesberg am Kottenforst, das Kloster Roßandswerth, die Benediktiner-Abtei Siegburg und die alte Münsterkirche zu Bonn besaßen durch Jahrhunderte hier in Plittersdorf ausgedehnte Äcker, Weiden und Weingärten. Erst die Neuzeit brachte eine größere Besiedlung des Gebietes.

Zwei **Adelssitze** lagen von jeher im Gebiete Plittersdorfs, das **Steinhaus** und der **Turmhof**. Sie besaßen alle Vorrechte landtagsfähiger, kurkölnischer Rittersitze. Das **Steinhaus**, der reichste Besitz, gehörte 1419 dem Ritter Johann von Plittersdorf, später durch Erbschaft der Familie von Metternich. Von baulicher Schönheit zeugte ein reichgeschnitztes, fast dreistöckiges **Nebenhause**, ein feinproportionierter Fachwerkbau. 1813 erwarb Pet. Jos. Rhein, 1875 Augustin Mundorf, das Steinhaus mit den weiten Ländereien ringsum von dem Freiherrn von der Heyden, genannt Belderbusch. Heute ist es durch Erbgang in das Eigentum der Familie Menden übergegangen und wird unter dem alten Namen Steinhaus als Gastwirtschaft geführt.

Den stolzen **Turmhof**, ehemals ein Gebäude mit zwei Türmen, erkennt man in dem schloßartigen, breitgelagerten, von einem großen Park mit hoher Mauer umgebenen Bauwerk kaum wieder. Dieser Neubau entstand nach dem gewaltigen Brande von 1838 aus der Asche des zerstörten einstigen Herrenhauses. Der Turm lag anstoßend an das Gelände des Auerhofes und die Rheinstraße, wie das Steinhaus. Heute ist sie Turmstraße genannt.

Historische Bedeutung besaß auch die Stätte, wo der in alter Behäbigkeit liegende **Schaumburger Hof**, bekannt von jeher als

Gasthof Unter den Linden, viele Dichter angezogen hat. Dicht neben diesem Gasthof befindet sich die uralte Anlegestelle der Rheinschiffe am Leinpfad und zwar am Ende der Pützgasse. Seit gut 150 Jahren besitzt ihn die Familie Mundorf, aus Uckerath stammend, und hat ihn zu einem viel besungenen, gern von Dichtern besuchten, anheimelnden Erholungsplätzchen am Rhein entwickelt.

Zu ihnen gehörten Heinrich Heine, Karl Simrock, Ferdinand Freiligrath, Müller von Königswinter, Paul Heyse, Gottfried Kinkel, Annette von Droste-Hülshoff, Emmanuel Geibel, Karl Schurz, Berthold Auerbach und vor allem Ernst Moritz Arndt. Er schreibt: „Wer den Silberblick Gottes in der Natur versteht, der setze sich in den Park der Frau Mertens oder vor dem Gasthaus Unter den Linden hin und lasse die Herrlichkeit und Schönheit dieser irdischen Welt ruhig auf sich spielen.“

Noch andere bedeutende und ertragreiche Bauernhöfe lagen einst in der Gemarkung Plittersdorf. Erwähnt seien der stattliche Mühlenhof an der Ecke Mühlen- und Hohestraße, der großenteils noch erhalten ist, der Stürzenhof (Fam. Stirtz) und der Spiegelhof. Er ist benannt von dem Begründer Werner von Spiegel vor 1386. Alle drei lagen mehr landeinwärts nach Godesberg zu. Drei Straßen Plittersdorfs halten die Erinnerung an diese Höfe durch ihren Namen wach.

Aus der kirchlichen Vergangenheit.

Den Bau der St. Georgs-Kapelle auf erhöhtem Rheinufer, dem jetzigen Friedhof, veranlaßte der Kreuzritter Andreas von Speyer um 1197 mit Hilfe des Plittersdorfer Erbschultheißen Goswin von Aue. Ritter Andreas überwies dafür sein im Kreuzzuge mit Kaiser Barbarossa in Griechenland erworbenes Vermögen. Die Kapelle mit dem ausgedehnten Grundbesitz übertrug er der Abtei Heisterbach unter dem Namen Auerhof. 1478 besaß diese Kapelle erhöhte Bedeutung, da Wilh. v. Plittersdorf den anstoßenden Gandersheimer Hof an Heisterbach verkaufte.

Gut 200 Jahre später, 1719, ließ der aus Süddeutschland stammende kath. Priester und kurkölnische Kanzler Johann Friedrich Karg, der vom Kaiser geadelt sich Karg von Bebenburg nannte und auf dem erworbenen Turmhof wohnte, die baufällige Kapelle, welche drei Altäre besaß, erneuern. Das bezeugt die heute noch in der Außenmauer der Pfarrkirche erhaltene Gedenktafel. Er war es auch, der neben dem hl. Ritter Georg zuerst den heiligen Kölner Erzbischof und Märtyrer Evergismus und den heiligen Johannes Nepomuk zu Mitpatronen der Kapelle erwählte.

Von da an durfte an Sonn- und Feiertagen in der Plittersdorfer Kapelle die heilige Messe gelesen werden. Der Neffe dieses Kanzlers, Johann Friedrich Deckler, der, ebenfalls geadelt, sich de Cler durch Trennung seines Hausnamens nannte, stiftete an der Kapelle 1726 eine Vikariatsstelle, deren Inhaber nachmittags Christenlehre halten und an Festtagen in Rüngsdorf aushelfen mußte.

Noch vor 1800 erbaute der Plittersdorfer Vikar Gottfried Crapohl das kleine, heute noch stehende Vikariehaus in der Vikariegasse. Jetzt ist es in Privatbesitz, aber baugeschichtlich von

besonderem Interesse. Während der französischen Revolution haben manche flüchtige Geistliche in dieser Kapelle Gottesdienst gehalten, ebenso Ordenspriester aus aufgehobenen Klöstern. Erst seit 1816 beginnt die Reihe der dem Namen nach bekannten Vikare.

Die neue Pfarrei Plittersdorf erstand nach jahrelangen Kämpfen mit Rüngsdorf am 24. Oktober 1863 durch die Bemühungen der letzten eifrigen Vikare Claes und Grubenbecher. Er hatte auch von Johannes, Kardinal von Geißel, eine Reliquie des heiligen Kölner Erzbischofs Evergislus erlangt, die am 27. Okt. 1861 feierlich nach Plittersdorf überführt wurde.

Zum 28. Nov. 1863 wurde der erste Pfarrer Plittersdorfs, Johann Heinrich Faust, ernannt. Er errichtete die neue Pfarrkirche dicht vor dem Eingang der alten, zu kleinen Kapelle, die man niederlegte. Sie entstand 1870—71 nach Plänen des Kreisbaumeisters Thoma als einschiffiger gotischer Kreuzbau, besaß fünf hohe, helle Chorfenster und ein großes Breitfenster in jedem Kreuzarm. Sie erregte wegen ihrer Stillreinheit allgemeines Aufsehen. Erzbischof Paulus Melchers von Köln konsekrierte die Kirche am 7. 8. 1875, ebenso den Hochaltar zu Ehren des hl. Evergislus, den linken, von Elisabeth Birkhäuser gestifteten Seitenaltar zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes, den rechten von Majoratsherrn Adolf von Carstanjen geschenkten Seitenaltar zu Ehren des heiligen von jeher in Plittersdorf besonders verehrten Märtyrers Georg. In den hohen, schlanken Turm, das weithin sichtbare Wahrzeichen Plittersdorfs, kam die alte, und zwei neue, aus französischen Kanongegossene Glocken. Der edle, in die Kirchenwände eingelassene Kreuzweg wurde 1885 angefertigt, die Kanzel mit Schalldeckel als Geschenk der Gemeinde zum silbernen Priester-Jubiläum von Pfarrer Dr. Andreas Brüll im Jahre 1896. Dechant Dr. Alfons Hilgers erweiterte die Kirche durch zwei dem ganzen Stil der Kirche sich glücklich anpassende Seitenschiffe im Herbst 1911. Die vier neuen Glocken stifteten 1925 drei Plittersdorfer Familien und zwar Majoratsherr Robert von Carstanjen, Landwirt Anton Völzgen und Dr. Wilhelm Leser, die vierte die Plittersdorfer Frauen und Mütter. Zwei mußten am 3. 2. 1942 abgegeben werden.

Die Pfarrer Plittersdorfs sind:

1. Johann Heinrich Faust, vom 28. 11. 1863—20. 3. 1894.
2. Dr. theol. Andreas Bartholomäus Brüll 15. 5. 1894—24. 7. 1903.
3. Dr. theol. et phil. Alfons Hilgers 8. 11. 1903—1. 10. 1927.
† hochverdient am 11. 11. 1929 im St. Leonhardusstift.
4. Dr. theol. et phil. Kaspar Thywissen 1. 10. 1927—1935.
† 13. 1. 1937 in Bonn.
5. Carl Kohl 6. 1. 1936—17. 11. 1944
6. Carl Büchler 1945 † 31. 7. 1945 in Godesberg, ohne seine Tätigkeit aufnehmen zu können. Ihm folgte
7. Ferdinand Gippert, der sofort die durch den Krieg beschädigten Fenster und das Dach der Kirche zu renovieren begann.

Die 1929 errichtete Kaplanstelle haben versehen:

1. Dr. phil. Albert Faure vom 1. 4. 1929—7. 11. 1931.
2. Dr. theol. Dr. phil. Friedr. Albert Groeteken 17. 12. 1931 bis 19. 4. 1935.
3. Dr. phil. Heinrich Eschbach 19. 4. 1935—23. 6. 1937.

4. Dr. theol. August Franzen Juni 1937—Aug. 1940.

5. Wilhelm Schönartz Aug. 1940—Okt. 1946.

6. Josef Forst 1. Mai 1947 bis heute.

Das geräumige Pfarrhaus, Turmstraße 8, wurde 1847 durch Maurermeister Gottfried Pohl erbaut. Später ist es erweitert worden. Der dicht an das Pfarrhaus anstoßende Pfarrsaal dient vor allem den kirchlichen Vereinen.

In den letzten hundert Jahren besaß Plittersdorf nur drei Küster:

1. Anton Krechen, geb. 1821, zunächst jahrelang an der Kapelle, dann an der Pfarrkirche. Er starb 1897.
2. Bartholomäus Krechen, geb. 1865, gestorben 1942.
3. Jakob Kassel, geb. 1899 in Friesdorf, seit 1. 12. 1922, auch Kirchenchor-Dirigent und Organist.

Das St. Leonhardusstift am Rhein neben der Pützgasse wurde am 15. März 1918 durch drei Cellitinnen aus der Kupfergasse in Köln auf Veranlassung von Dechant Dr. Alfons Hilgers eröffnet. Die ersten Schwestern waren die um Plittersdorf hochverdiente Oberin Schwester Pulcheria Euskirchen, die spätere Generalassistentin, Schwester Apollonia als Kindergärtnerin und Schwester Januarina als Krankenpflegerin. Schwester Pulcheria verschied am 16. 10. 1948, 84 Jahre alt, im St. Leonhardusstift selig im Herrn.

Ein Kindergarten wurde von Dechant Dr. Hilgers zuerst in dem alten Krechenschen Hause Turmstr. 7. eröffnet und von einer Dienstmagd Christi aus dem Hermann Joseph-Haus in Alt-Godesberg geleitet. Später erwarben die Schwestern des Leonhardusstiftes die 1885 erbaute Schreinerei Feuser in der Steinstraße als Kindergarten.

Das um 1887 erbaute Haus, jetzt Tannenhof, wurde 1938 von den Diakonissen des Mutterhauses Remscheid-Lüttringhausen (Kaiserswerther Verband) als Erholungsheim am Rhein erworben.

Der Volksschulunterricht in Plittersdorf. Bis nach 1800 mußten die Plittersdorfer Kinder den weiten und oft überschwemmten Weg zur Pfarrschule in Rüngsdorf machen. Dann kam der in Westfalen geschulte Leineweber Joh. Edmund Wittling, der im Herbst und Winter bei den Bauern die Schweine schlachtete. Er begann, die Kinder in Plittersdorf für geringes Entgelt zu unterrichten. Weil er keine Kinder besaß, nahm er das zweijährige Patenkind seiner Frau an Kindesstatt und Gesamterbin an. Sie erbauten in der Büchelstr. das Häuschen Nr. 14, in dem er webte und die Kinder auch in einer Kammer unterrichtete. Das heranwachsende Mädchen lernte er zum Schulehalten an, so daß es schon 15jährig ihn vertreten konnte, wenn er verhindert war. Dieses Mädchen Anna Katharina Wittling war die erste Lehrerin Plittersdorfs. Es heiratete später den Leineweber und Ackersmann Jakob Walbröl. Beide sind die Eltern des Goswin Walbröl, ebenso die Großeltern des heute noch im gleichen Häuschen lebenden Obergärtners Johannes Walbröl.

Vor 1830 wurde ein geräumigeres Schulzimmer mit einstöckigem Wohnhaus aus Fachwerk an der Büchel- und Hauptstraßen-Ecke gebaut, das heute im Besitz der Familie Christian Scheben ist. Über 40 Jahre diente dieses Zimmer als Schule. In

ihm unterrichteten als Lehrer Goswin Walbröl, Johann Ittenbach, Horn, Weinreis, Ludger Mager. Nach dessen Tode, seit dem 1. Juni 1863, wirkte hier Lehrer Jakob Fritzen, vorher in Lannesdorf, geboren 1834 in Grau-Rheindorf.

Unter ihm wurde 1875—76 das neue große Volksschulgebäude in Backsteinbau errichtet und als zweiter Lehrer Martin Oden angestellt. Fritzen hatte noch 126 Kinder für 120 Taler im Jahre allein unterrichtet. In der neuen Schule erhielt Hauptlehrer Fritzen eine eigene Dienstwohnung. 1882 zum 23. Januar starb die erste Handarbeitslehrerin Plittersdorfs, Frau Leier, nach 40jähriger Tätigkeit. Als ihre Nachfolgerin nahm die Frau des Hauptlehrers Fritzen den Unterricht in Handarbeit auf und hat ihn jahrelang durchgeführt, bis später Agnes Krechen ihn übernahm. 1917, den 3. Juli, rief die seit dem 1. September 1906 in Plittersdorf als Lehrerin wirkende Fräulein Johanna Cartus eine Haushaltungsschule in dem Nebengebäude des Tannenhofes ins Leben und leitete sie bis zur Errichtung der Pflichtberufsschule für Mädchen im Jahre 1925.

Als der hochverdiente Hauptlehrer Jakob Fritzen 1901 in den Ruhestand trat, wurde der zweite Lehrer Martin Oden zum Hauptlehrer ernannt. Von Anfang an wirkte Hauptlehrer Oden in Plittersdorf sowohl als Lehrer wie auch als Organist und Leiter des Kirchenchores, der im Jahre seiner Ankunft nach Plittersdorf am 1. April 1879 neu gegründet worden war. Martin Oden wurde zum 1. 10. 1919 in den Ruhestand versetzt. Ihm folgte als Hauptlehrer Johannes Allmann am 1. 4. 1920 und versah die Stelle unermüdlich bis zu schwerer Erkrankung am 31. 3. 1942. Er starb bereits am 20. 10. 1942. In diesem Kriegsjahre übernahm zunächst Lehrer Wöste die Leitung der Schule, zum 1. 4. 1945 Hauptlehrer Theodor Hohmann, zum 15. 4. 1947 Lehrer Dr. P. Didinger, zum 15. 7. 1949 Rektor Fritz Biewald, der zum 1. 4. 1950 Rektor in Rüngsdorf wurde.

Andere verdiente Lehrkräfte werden in der Schulgeschichte demnächst ihren Platz finden.

Diese knappen Streifzüge durch eine kleine Gemeinde am ewigen Rheinstrom, die erst vor wenigen Jahren dem großen, sich immer rascher entwickelnden Stadtgebilde Godesbergs eingegliedert wurde, vermögen kein vollständiges Bild Plittersdorfs zu bieten. Sie wollen nur Kenntnis und Liebe zu dieser begnadeten Heimatscholle wecken und zu weiteren Nachforschungen anregen. Was bei der neuen raschen Entwicklung (1950) verloren zu gehen droht, wollen sie in der Erinnerung zu erhalten suchen.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
erwirb es, um es dauernd zu besitzen!“